

# Lukas Birk „Sammlung – bis jetzt“

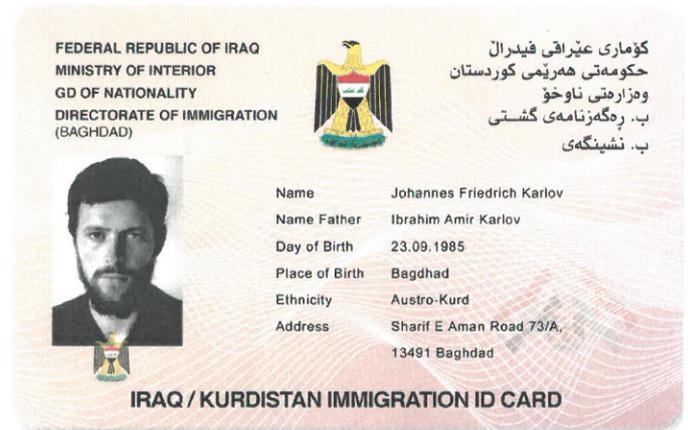
## Peter Niedermair

Das Ausstellungsprojekt „Sammlung – bis jetzt“ ist eine fotobasierende Multimedia-Ausstellung, die das Buch als Erzählform in den Mittelpunkt stellt. Dabei werden Sachbücher und Romane aus der Sammlung des Künstlers mit persönlichen Bildern und Erzählungen ange-

reichert sowie Fragen zu Medien und Druck diskutiert. Die Ausstellung ist als eine Reise angelegt und konzentriert sich auf Birks Erfahrungen und künstlerische Projekte insbesondere im Mittleren und Fernen Osten, die die Wirkmächtigkeit des gedruckten Wortes und Bildes kritisch untersuchen. Im Zentrum dieser Reise steht das Familienarchiv von Lukas Birk, ausgestattet mit Fotografien seines Großvaters aus dem Zweiten Weltkrieg sowie Reiseberichten seines Vaters aus den 1960er und 1970er Jahren, die der Künstler miteinander dialogisieren lässt. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Druckwerk Lustenau, das dem Künstler im Sommer 2018 einen mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt in Vorarlberg ermöglicht.

Lukas Birk, Jahrgang 1982, ist Geschichtenerzähler, Fotograf, Kurator, Herausgeber, Manager und Sammler. Ein Großteil seiner Arbeit besteht darin, Fotoarchive, die er während seiner Reisen sammelt, zu restaurieren und in einen speziellen Kontext zu setzen – so bisher unter anderem in Afghanistan, Pakistan und Myanmar. Seine wissenschaftlichen Forschungen beschäftigen sich speziell mit der Zeit des Postkolonialismus und porträtieren den Hintergrund seiner Arbeit mit dem historischen Material. Birk zeigt die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten und Geschichten auf multimediale Weise, denn „jede Geschichte benötigt eine andere Art und Weise, erzählt zu werden“. Zu Birks Werk zählen unter anderem Filme, Bücher, Online-Plattformen sowie Ausstellungen in

Europa, den USA und in Asien.



Lukas Birk, ID Karte - aus der Serie X=Y

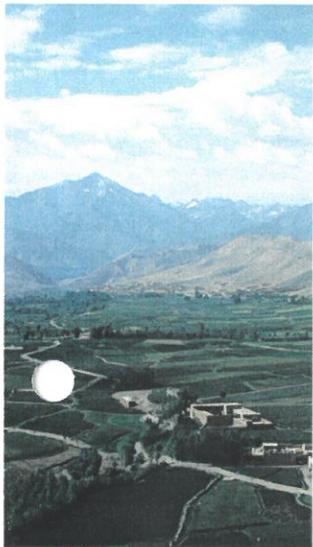
## Kooperation mit Druckwerk Lustenau

Im Druckwerk Lustenau treffe ich Lukas Birk, der gerade Flyer und Poster produziert. Er verwendet eine Mischtechnik aus digital und analog und legt noch mehrere Schichten manuell drauf. Die Flyer druckt er auf der alten Heidelberg Tiegel, einer Maschine, die für den Hochdruck konzipiert ist und nach dem Druckprinzip Fläche gegen Fläche arbeitet. Mit solchen Mischverfahren hat er gute Erfahrungen in den USA gemacht und findet, die Ausstattung des Lustenauer Druckwerks sei eine ideale Voraussetzung für Künstler zu arbeiten. Die Ausstellung in der Pontenstraße ist eine Kooperation mit Natasha Christia, Kuratorin aus Griechenland.

In der Ausstellung gibt es eine Reihe von Bildbespielungen an den Wänden, zu verschiedenen Geschichtserzählungen; zu den Geschichten gibt es immer auch Bücher, die in Vitrinen oder Regalen zu sehen sind. Inszeniert wird ein Dialog zwischen dem Inhalt der Vitrinen und den Bildern an den Wänden. Die Formen der Erzählungen sind divers, Bücher, die der Künstler selbst gemacht hat, oder existierende Bücher, die er bearbeitet hat, u. a. Bücher, die keine Wertigkeit mehr haben, die er auf Flohmärkten gefunden hat, Bücher, die es als gesammeltes Archiv in der Bibliothek gibt. Solche Bücher hat er bindetechnisch auseinandergenommen, seine eigenen Arbeiten hineinverarbeitet und wieder zusammen gebunden; zum Beispiel im Schulatlas seines Vaters aus den Siebzigerjahren, Landkarten haben in der Begegnung mit dem Vater immer eine große Rolle gespielt, beide Geschichten, die des Vaters und die des Künstlers treffen aufeinander; Reisefotografien und Familienbilder sind miteinander verschränkt.

## Intergenerationelle Verschränkungen

In der Ausstellung werden drei Charaktere geschildert. Der Großvater, der Vater und der Künstler ziehen sich als roter Faden durch die gesamte Ausstellung durch. Sie verwandeln sich, verbinden sich miteinander; dazu gibt es Archivmaterial aus Pakistan, aus Myanmar, Indien, wo diese Charaktere collageartig verschmelzen; es wird sehr viele private Fotoalben in der Ausstellung zu sehen geben, über die der/die BetrachterIn einen intimen Einblick bekommt – nicht in ein einzelnes Leben, sondern in eine gesammelte Geschichte. Je mehr man schrittweise in eine einzelne Geschichte eintaucht, desto mehr entsteht eine universelle Geschichte, die in den Bildanlagen reziprok funktioniert. Die dreigene-

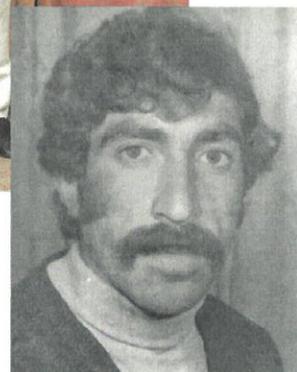
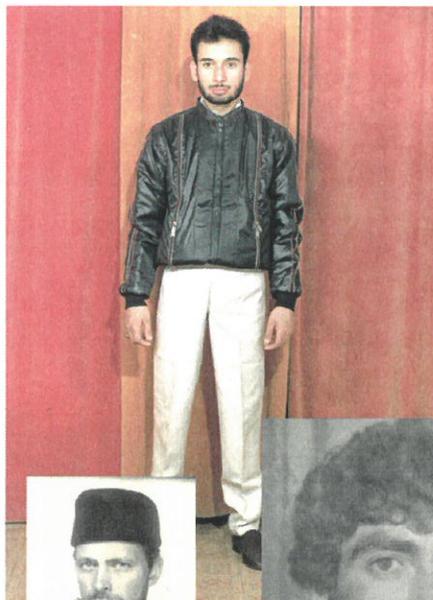


Bamian Tal  
Afghanistan

rationellen Sprünge sind sehr klar historisch verortbar, der Großvater, 1910 geboren, der Vater 1946 und der Künstler selbst 1982. Der Großvater, der im Krieg war, sich damit auseinandergesetzt hat oder auch nicht, der Vater sozialisiert sich in eine andere Zeit mit neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und Begehrlichkeiten hinein, und der Künstler, der diese Zeitstrecke bereits im Titel der Ausstellung deutlich formatiert „– bis jetzt“.

### Dialogisierende Narrative

Die Orte auf der Birk'schen Weltkarte umfassen eine Reihe kolonialistischer bzw. postkolonialistischer Gegenden und markieren durch die Väter Orte, auf die der Künstler historisch nicht mehr zugreifen kann, weil beide bereits verstorben sind; es sind vielmehr Asteriske, Rekonstruktionen, mit der Möglichkeit der persönlichen Annäherung, der Exploration, auf der Grundlage breit angelegter Sammlungen, die an den Künstler übergegangen sind. In Lukas Birks Projekt geht es um historische Aufarbeitung, um Verbindungen der eigenen Welt mit der Welt draußen, mit den Außenbezügen. Es geht um Erzählstränge, die Fotos aus Myanmar, aus Pakistan sind auf einer Linie mit den Fotos aus seiner eigenen Familie und werden mit der eigenen Geschichte verwoben. Die Besucher können sich in der Ausstellung mit ihren persönlichen Referenzen verbinden, es geht um das Generationelle, die verschiedenen Orte, um das Innen und Außen. Lukas Birk bringt ein Thema aus Myanmar, aus Afghanistan hierher nach Vorarlberg, seine erste Ausstellung im Land, und soll hier jene Fundorte und Befunde zeigen,



Familien Kollage, 2018

die für den Künstler in die große Rahmenhandlung des Narrativs eingepasst sind. Die erzählstrategische Position reflektiert auf die Familiengeschichte der drei Männer und lässt sie in Dialogen mit sich selbst aufeinander treffen, ganz im Sinne von Hannah Arendt. ■

kultur

## Lukas Birk Sammlung – bis jetzt

22. September bis 28. Oktober 2018  
Galerie Hollenstein – Kunstraum und Sammlung

Eröffnung: Freitag, 21. September, 19 Uhr

Samstag, 22. September, 18 Uhr: Vortrag mit Natasha Christia  
„On Photography and Curating: An Expanded Narrative“ (engl.)

Sonntag, 30. September, 11 Uhr: Matinee mit Arno Gisinger  
„Visuelle Erzählstrategien in den Arbeiten von Lukas Birk“

Freitag, 5. Oktober, 16 Uhr: Buchbinde-Workshop mit Lukas Birk  
Wir bitten um Anmeldungen unter [galerie.hollenstein@lustenau.at](mailto:galerie.hollenstein@lustenau.at)

Samstag, 6. Oktober, 18 – 1 Uhr: Lange Nacht der Museen  
Stündliche Kurzführungen

Kunstvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche  
auf Anfrage unter [galerie.hollenstein@lustenau.at](mailto:galerie.hollenstein@lustenau.at)

Öffnungszeiten während der Laufzeit: Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag von 15 bis 19 Uhr  
Galerie Hollenstein – Kunstraum und Sammlung, Pontenstraße 20, 6890 Lustenau, T +43 5577 8181-4220  
[www.lustenau.at/galerie-hollenstein](http://www.lustenau.at/galerie-hollenstein)

Galerie Hollenstein Lustenau